

Ist die Sprödigkeit der Mädchen Heuchelei, so wird sie leicht entlarvt und Schande ist ihr Lohn. Ist sie Stolz oder Eigensinn, so läßt man solche Mädchen stehen. Aus dem spröden, scheuen und allzurückhaltenden Wesen geht nichts als Langeweile hervor, und gar manche Gesellschaft, die sehr unterhaltend hätte seyn können, wird damit verdorben.

Öeffentliche Vergnügungen.

Ueberlassen Sie sich nicht zu leidenschaftlich dem Hange zu öffentlichen Vergnügungen, daß Sie nicht im Genuß der rauschenden Weltfreuden die Liebe zu stiller Häuslichkeit verlieren, in welcher Sie allein dauerhaftes inneres Glück und Bildung zu Ihrem Beruf als Gattin, Mutter und Hausfrau finden können.

Viele Mädchen trachten nach nichts so sehr, als in großen gesellschaftlichen Kreisen durch ein vortheilhaftes Neußeres, Prunk des Anzugs und gesellschaftliche Talente zu glänzen, Ueberraschung und Staunen zu erregen, ein Heer von Bewunderern, von

Unbetern, von Freiern um sich her zu versammeln. Folgen Sie aber nicht dem Beispiel dieser Bethörten, denn sie sind nicht auf dem rechten Wege, glückliche Gattinnen zu werden. Die Königinnen der Bälle bleiben gemeiniglich am längsten ohne König. Die Männer buhlen und freien nach ganz verschiedenen Grundsätzen. Zum Tändeln bieten Sie die Hand der schönsten und glänzendsten, zum Heirathen der reichsten, der häuslichsten, sparsamsten, wirtschaftlichsten; der edlere Mann sieht vorzüglich auf hohe sittliche Reinheit, weibliche Würde, Bildung des Geistes und des Gemüthes; er will nicht ein Weib, das allen Männern gefallen, von allen umschwärmt und gefeiert seyn will, sondern ein solches, das nur ihm allein lebe, sich auf einen engen Kreis von Freunden beschränke, und ihn durch einen thörichten Aufwand nicht zu Grunde richte.

Erlauben Sie sich nur selten den Genuß der rauschenden gesellschaftlichen Freuden, denn er verschlingt nur allzuoft die Perlen in dem Kranz ächter Jungfräulichkeit: Bescheidenheit, sittliche Würde, Anmuth, Scham, Rücksicht auf den eigentlichen Zweck des Daseyns, und ach, zuweilen sogar der Unschuld Blüthe geht dadurch verloren.

Lieben Sie den Tanz, der an sich nichts als der natürliche Ausdruck jugendlicher Fröhlichkeit ist, so beschränken Sie sich auf kleine Tanzgesellschaften von Bekannten. Tanzen Sie als Tochter in Gegenwart der Mutter, als Gattin in Gegenwart Ihres Mannes; durchschwärmen Sie nicht ganze Nächte; beobachten Sie auch hier die Gesetze der Mäßigung; lassen Sie das Vergnügen bis zehn höchstens eilf Uhr fortdauern und nicht länger.

Bei solchen kleinen Gesellschaften, in dem kein Glied dem andern fremd ist, herrscht Offenheit, Traulichkeit, Frohsinn. Lassen Sie sich aber warnen vor großen Bällen. Warum wollten Sie sich in dem Fall setzen, dem elendesten, versunkensten Menschen die Hand bieten zu müssen, sich von ihm berühren, umfassen zu lassen, seine geilen Blicke zu ertragen, seinen verpesteten Athem einzusaugen, seine faden Reden zu hören — und von einer solchen Hand in die andere überzugehen?

Fliehen Sie noch mehr die Maskenbälle, wo diese Unannehmlichkeiten noch größer sind, und nichts Sie vor der Gefahr schützt, von einem verkappten Wüßling ungestraft die schändlichsten Reden und Anträge hören zu müssen.

Ueberlassen Sie sich dem Vergnügen des Tanzes nicht mit Leidenschaft. Das enge Walzen ist ganz wider die weibliche Sittsamkeit; vor wilden Tänzen fliehen die Grazien.

Vergessen Sie nicht im Taumel der Lust Ihrer Gesundheit; trinken Sie nicht kalt, während Sie erhitzt sind, daß Sie nicht den Keim des Todes im Busen von dem Ballsaale mit nach Hause bringen.

Besuchen Sie Klubs und andere vermischte Gesellschaften, so ziehen Sie sich zurück, wenn Spiele in Vorschlag gebracht werden, welche die Männer zu gewissen Freiheiten berechtigen. Selbst bei Gesellschaftsspielen sollen die Frauen ihre Würde nicht vergessen und die Gefühle der Sittsamkeit unterdrücken.

Glücksspiele sind in meinen Augen nicht ganz verwerflich. Man findet in denselben zuweilen in Gesellschaften eine glückliche Zwischenbeschäftigung, wodurch die Stimme der Verläumdung zum Schweigen gebracht und die Zügellosigkeit der Zunge gehemmt wird. Suchen Sie aber Ihre Neigung zum Spiel wenigstens so weit zu unterdrücken, daß sie

nicht zur Leidenschaft werde. Geben Sie sich demselben nur hin, in soweit es zur Unterhaltung der Gesellschaft unentbehrlich ist, oder für Sie eine Uebung Ihrer Aufmerksamkeit, Ihres Scharffsinnes ist, oder der Wetteifer um den Sieg Sie beseelt.

Nie soll ein Weib hoch und des Gewinnstes wegen spielen, denn sie setzt ihre Weiblichkeit, den Wohlstand ihres Hauses, ihre Achtung und Ehre sichtbar dadurch in Gefahr. Spielsucht artet nur allzuleicht in Gewinnsucht aus. Da es aber doch bei solchen Partteen immer einen gewissen, wenn auch nur niedrigen Einsatz gibt, so machen Sie es sich zum Gesetz, immer mit Mäßigung und Ruhe zu spielen. Große Empfindlichkeit bei Gewinn und Verlust würde Sie der Habsucht verdächtig machen. Die Aufwallung der Freude und des Schmerzes am Spieltisch sind für den gleichgültigen Zuschauer ganz lächerlich und widerlich. — Ermüden Sie die Ohren der Gesellschaft nicht mit der Berechnung Ihres Verlustes und den Bemerkungen über die von Ihnen begangenen Fehler, oder die Fehler Ihrer Mitspieler.

Unter den öffentlichen Vergnügungen sind die musikalischen Unterhaltungen eines der unschuldige

sten. Nehmen Sie daher Theil daran, so oft es Ihre häuslichen Geschäfte gestatten. Können Sie sich entschließen, Proben Ihrer eigenen Talente in solchen Gesellschaften abzulegen, so treten Sie doch wenigstens nur selten, und auch dann noch mit großer Bescheidenheit auf. Sagt Ihnen aber nicht Ihr Bewußtseyn, daß Sie im Stande sind, etwas Vortreffliches zu leisten, so weisen Sie jede Aufforderung, sich hören zu lassen, standhaft zurück. Das Publikum ist ein strenger und hämischer Richter; wollten Sie vor ihm den demüthigenden Beweis ablegen, daß Sie nichts oder wenig wissen?

Eine nicht ganz so unschuldige Unterhaltung gewährt das Theater. Die bessern Schauspiele können zwar edlere Gemüther mächtig ergreifen; einzelne gute Empfindungen können aufgeregt, Entschlüsse hervorgerufen, das Laster kann momentan verhaßt gemacht werden. Allein auf dem Theater wird doch, genau betrachtet, eine ganz andere Welt vorgestellt, als die wirkliche; unerfahrene Jünglinge und Mädchen bekommen daher leicht in dem Schauspielhause eine ganz falsche Ansicht des Lebens; die Phantasie wird mit Liebesgeschichten und Liebesintriguen, das Gemüth mit schieelenden Grundsätzen

erfüllt, und die Sittsamkeit mit Zweideutigkeiten und Ungezogenheiten beleidigt. Väter, Mütter, Vormünder, gutmüthige Bettern und Mäxchen sind oft die lächerlichen und betrogenen Personen des Stückes, die losen Streiche, die ihnen ihre Söhne, Töchter, Nessen und Nichten spielen, werden belacht und beklatscht; das Ehrwürdige wird entheiligt, das Unmoralische mit Beifall belohnt. Der allzuhäufige Besuch des Schauspielhauses kann also sehr nachtheilig auf die Sittlichkeit junger Seelen wirken, nicht zu gedenken, daß durch so viele schlechte Stücke, die vorkommen, der Geschmack verdorben wird. Ich rathe Ihnen daher, die Schaubühne nur selten zu besuchen, und sich bloß an die bessern Stücke zu halten.

Was ist wohl aber von den so beliebten Gesellschaftstheatern zu halten? — Es ist nicht zu läugnen, daß sie sehr bildend sind. Der gute Anstand, die Unbefangenheit und Freimüthigkeit des Benehmens, die Sprache, die Deklamation, dieß Alles gewinnt dabei. Und gleichwohl muß ich Ihnen abrathen, an solchen Gesellschaften Antheil zu nehmen. Das gemeinschaftliche Studiren, die Proben, die Aufführung des Stückes selbst, und noch andere Umstände mehr, geben zu viele Gelegenheit, mit Män-

nern vertraut zu werden, und setzen Herz und Tugend in Gefahr. Die Phantasie wird zu sehr eingenommen; das ganze Wesen der spielenden Personen erhält leicht einen romantischen Schwung. Mädchen und Jünglinge werden zu sehr von ihrem Beruf abgezogen, in eine andere als die wirkliche Welt versetzt und am Ende auch im Leben zu Schauspielern und Schauspielerinnen ungewandelt.

Erlauben Sie sich überhaupt kein Vergnügen, wobei Ihr edleres Ich herabgewürdigt, Ihr Sinn für stille häusliche Freuden geschwächt werden und die Achtung edler Menschen, Ihre Gesundheit und Ihr Familienglück verloren gehen kann.
